

Paibacher Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postverbindung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Anzeige bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unanonyme Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. August d. J. allernächst zu gestatten geruht, dass der I. und I. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Theodor Graf Bisch zu Bich und von Basonyke ö das Großkreuz des königlich württembergischen Friedrich-Ordens sowie jenes des großherzoglich badischen Ordens vom Führinger Löwen und des großherzoglich hessischen Philipp's-Ordens und der I. und I. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Albert Eperjesy von Szászváros und Tóti das Großkreuz des königlich italienischen Ordens der Krone von Italien und den kaiserlich ottomanischen Medjidie-Orden erster Classe annehmen und tragen dürfen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. September d. J. dem Director-Stellvertreter der priv. österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien Julius Nossal das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allernächst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. September d. J. den außerordentlichen Professor für darstellende und praktische Geometrie an der Bergakademie in Leoben Adolf Klingatsch zum ordentlichen Professor für diese Lehrfächer allernächst zu ernennen geruht.

Lederburg m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juli d. J. Madeline de Saint-Paille zur Ehrendame des I. I. adeligen weltlichen Damenstiftes Maria Schul in Brunn allernächst zu ernennen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. September d. J. dem in der Bleicherei der Firma F. H. Hofmann in Zöblitz bei Starkstadt bediensteten Arbeiter Josef Siegel in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen, einem und demselben Gewerbe-Unternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufstätigkeit das silberne Verdienstkreuz allernächst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Die «italienische Reise» eines kain. Cavaliers (1649 bis 1651).

Von P. von Nadias.

VI.

Bon Padua aus unternahm dann unser Freiherr auch seine Luftfahrt zur Theilnahme an dem

Carneval in Benedig.

Alle Jahr — schreibt er — wird der Carneval oder Fasching zu Benedig auf das herrlichste zugebracht, dem zu sehen schier jedermann aus denen umliegenden Orten hinzurässt, namen (nahmen) derowegen wir ein eigene Pleiten und segelten hinunter bei Tag Thamen noch bey guter Zeit nach Benedig, nahmen unser Logiament bei dem weißen Löwen und blieben vom 19. bis 27. Februar, also mehr als eine Woche. Als wir den andern Tag, nach der Ankunft, ausgiengen, sahen wir eine unaussprechliche Menge der mascerirten, welche trieben Ochsen, mit denen sie laufften (liefen) wie ein Wind, wer nit geschwind ausweicht, den rissen sie überhauffen, andere hezten Ochsen, dazu (daneben) große starke Hund geführt wurden, die bisweilen von den tobenden Ochsen mit dero Hörnern getötet wurden, da hört man ein Brüllen und Wüthen, das nichts darüber; andre kamen mit Musik in gold- und silbergestickten Kleidern aufgezogen, da giengen die schönsten Damen, Ehrlich und unehrlich, in Summa, es gieng

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. September d. J. den in der Zuckerfabrik der Firma Michael B. Teller in Kuttendorf bediensteten Arbeitern Georg Forst und Franz Stein in Anerkennung ihrer vieljährigen, einem und demselben Fabriksunternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufstätigkeit das silberne Verdienstkreuz allernächst zu verleihen geruht.

Hente wird das XXX. Stück des Landesgesetzes für Kain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 40 die Kundmachung der I. I. Landesregierung für Kain vom 10. September 1896, §. 13.413, betreffend die Regelung der Viehhaltung auf den Eisenbahnstationen im Herzogthume Kain.

Diese Kundmachung tritt mit dem 1. October 1896 in Wirklichkeit.

Von der Redaktion des Landesgesetzes für Kain.

Paibach am 18. September 1896.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem schwarzen Welttheile.

Die großbritannische Regierung hat den amtlichen Schriftwechsel über die Sklaverei in Banzibar vom Februar 1895 bis zum Juni d. J. als parlamentarisches Schriftstück veröffentlicht. Im Februar des laufenden Jahres äußerte sich der britische diplomatische Agent in Banzibar, Hardinge, dahin, dass eine weitere Einmischung in das muhammedanische Institut der Sklaverei wahrscheinlich zu einem allgemeinen Aufruhr führen würde. Neue Maßregeln zur Unterdrückung der Sklaverei sollten deshalb wenigstens bis zum Juni verschoben werden. Dann läme er nach England, wo er gemeinsam mit den Beamten des Foreign Office einen geeigneten Plan ausarbeiten könnte. In einer weiteren Depesche sagt der diplomatische Agent, dass eine Ausfuhr von Slaven aus Britisch-Ost-Afrika tatsächlich nicht mehr bestehet. Infolge der Gründung der europäischen Schutzherrschaften sei den Sklaverei-jagden und Einfällen bewaffneter Banden von der Küste in die Dörfer des Innern ein Ende gesetzt worden. Im Vergleiche mit den Zuständen vor zehn Jahren haben sich die Verhältnisse in Bezug auf den Sklavenhandel in Ost-Afrika entschieden gebessert. Arabien und die Landstriche am Rothen Meere seien natürlich ausgeschlossen. Der Sklavenhandel gehe mehr

zu, wie in dem Schlaraffenland, alleinig (nur) dass einem die gebratenen Tauben mit ins Maul flieheten, dann alles wol (theuer) müste bezahlt werden. Giengen denselben Abend zu St. Jean e Paolo die Oper zu besehen so von Bradamante ex Ovidio Metamorphoseos agirt wurde so sommt dem Theatro 35.000 Ducati gelostet, das Theatrum hat eine mächtige Länge in sich mit künstlichen Fällen (Wasserfällen) aufziehung, herablassung (also großem scénischen Apparat) erbaut; dieses Werk (die Oper) ist gesungen worden von den vornembsten Musicij, so zu finden gewesen, es agirten auch viel Frauenzimer auf das alleröhlisch, so mit den kostlichsten Kleidern angethan von Gold und Silber, das Theater (die Scene) ward 18mal vertirt (verändert) alle Zeit auf eine andere Manier, es ist eine solche Sache, bezgleichen in der Welt nicht gehalten wird, währet bei 6 Stunden und kostet einem jeden eine halbe Kron, denen, die in der Höhe waren, aber mehr (daraus geht hervor, dass Juritsch und seine Begleiter die Plätze im Parquet hatten).

Des andern Tages besuchte er wieder eine Theatervorstellung, diesmal die bei St. Cassian neben seinem Einkehr-Gasthause zum «weißen Löwen», so über alle massen auch schön gnagirt (dargestellt) wurde, denen andern nit ungleich, aber nicht mit solcher Majestät (Würde), die Schauspieler (auch dieser Bühne) wurden aber doch auch stattlich bezahlt.

Auf dem Marcusplatz sah er diesmal unterschiedliche Curiositäten, unter andern war ein Pferd zu sehen, darauf ein Mohrenkönig gesessen, den Rachen schön aussperrend, der Mohr verlehret die Augen wunder-

und mehr in die Hände der Verbrecherklasse über. An die Stelle der großen Sklavenjagden treten Entführungen, und auch diese könnten wahrscheinlich bei einem besseren Küstenwachsystem ganz unterdrückt werden. Die Regierung von Banzibar sei sich ihrer Pflicht in dieser Beziehung wohl bewusst und thue ihr bestes.

In der Jahresversammlung der französischen centralafrikanischen Gesellschaft, welche vor kurzem abgehalten wurde, hat der Präsident Herr Tharel Beschwerden gegen das Vorgehen der privilegierten englischen «Niger Company» vorgebracht, welche sich hauptsächlich darauf beziehen, dass diese Gesellschaft die gesetzlich bestimmte Freiheit der Schiffahrt auf dem Niger beeinträchtige und sich willkürliche territoriale Uebergriffe auf französisches Gebiet zuschulden kommen lasse. Wenn diese Anklagen gerechtfertigt sind, liegt eine Verletzung der Generalakte der Berliner Konferenz vom Jahre 1885 vor. Artikel 26 dieser von allen Großmächten unterzeichneten Acte bestimmt, dass die Schiffahrt auf dem Niger und allen seinen Verzweigungen und Ausläufen für alle Nationen frei sein soll. Artikel 28 dehnt diese Bestimmung auch auf alle Nebenflüsse des Niger aus, und Artikel 30 verpflichtet England ausdrücklich, diese mit Bezug auf die Freiheit der Schiffahrt auf dem Niger und seinen Nebenflüssen aufgestellten Grundsätze, insoweit sich die bezeichneten Wasserstraßen unter britischer Souveränität oder britischem Protectorate befinden oder befinden werden, zur Anwendung zu bringen. Da nun die «Royal Niger Company» ein Mandatar der englischen Regierung ist, kann es, wie man aus Paris schreibt, keinem Zweifel unterliegen, dass diese Gesellschaft zur Einhaltung der Vorschriften der Berliner Acte verpflichtet ist. In territorialer Beziehung wird französischerseits die endliche Abgrenzung der respectiven Einflussphären zwischen den Hinterländern von Dahomey und der englischen Colonia von Lagos gefordert und gegen die «Niger Company» der Vorwurf erhoben, dass sie das zwischen Frankreich und England im Jahre 1890 abgeschlossene Arrangement nicht einhalte, welchem zufolge der Niger bis zur Station Say als französischer Fluss anerkannt wurde. Bei der Regelung dieser Fragen wird auch Deutschland in Betracht kommen müssen, da hinsichtlich der Grenzen des in deutschem Besitz befindlichen Togo-Landes gleichfalls Meinungs-Verschiedenheiten aufgetaucht sind.

lich, und ein Knecht schüttelte den Kopf und die Hand — das ganze ein Automatenwerk (alles in Uhrwerk gemacht).

Den andern Tag hatten die Fleischhacker ihren Aufzug, und musste einer unter ihnen auf einer aufgerichteten Bühne im Beisein des Herzogs (Dogen) von Benedig einem Ochsen mit einem Streich den Kopf abhauen.

Am 27. Februar verließ Freiherr von Juritsch Benedig, um noch vierzehn Tage in der Universitätsstadt Padua zu verbringen; am 10. März nahm er von Padua und allen seinen Bekannten daselbst Abschied und gieng wieder zu Schiff nach Benedig, wo er sich jedoch nur einen Tag aufhielt, und trat, nachdem er mit dem Courier von Florenz einen Pact betreffs der Fahrt bis Bologna abgeschlossen, die Weiterreise über Malamocco, Boiggaro, St. Crispino nach Ferrara an.

Gerade hundert Seiten seines Tagebuches widmet Freiherr von Juritsch der Schilderung seiner Reise von Ferrara über Bologna, Imola, Castellini, Bolognese, Taruja, Cesena, Rimini, Pesaro, Fano, Sinigaglia («Senogallia»), Ancona, Loreto, Rneanati, Macerata, Tolentino, Alla Lucia, Casa nuova, Foligno, Assisi, Spoleto, Terni, Narni, Gorgeto, Castellnuovo, Alla prima Porta nach der «ewigen Stadt».

Bei Ferrara hebt unser Reisender hervor, dass «diese lobliche Stadt von denen vorsichtigen (weit-aussehenden) Fürsten des uralten Hauses d'Este mit allerhand Notfürsten, schönem Adel, gebändigen reicher Bürgerschaft geziert worden». Bei Bologna röhmt er besonders die ausnehmend saubere Ausstattung des

Borgänge in Constantiopol.

Die Nachricht, dass der russische General Cihacev mit Erlaubnis des Sultans die Befestigungen an den Dardanellen inspizieren durfte, erregt die Aufmerksamkeit der Wiener Presse.

Das «Wiener Journal» erblieb darin den Beweis dafür, dass Russland auf der Seite des Sultans stehe, der jetzt von England am stärksten bedrängt wird. Werde es England wagen können, isoliert gegen die Türkei vorzugehen? Mit Russland gehe vor allen unbedingt Frankreich und auch Deutschland. Auf eine Mitwirkung bei einer Action hätte also England durchaus nicht zu rechnen, und es müsste befürchten, sofort wenigstens mit Russland und Frankreich zusammenzustossen, wenn es allein den Versuch eines aktiven Einschreitens in der Türkei unternehmen wollte. Die Inspectionsreise des Generals Cihacev stelle die Situation vollkommen klar.

Das «Neue Wiener Journal» schreibt zu dem gleichen Gegenstande: Das Vertrauen in die Absichten Russlands in der augenblicklichen Situation muss auf der Pforte sehr hoch gehalten sein, wenn man dem gewaltigen Nachbar Einblick in Dinge gewährt, die sonst selbst der Verbündete dem nächsten Freunde mit allen Schleier zu verhüllen bestrebt ist. Das ist nicht mehr Vundestreu, das ist Unterordnung in der Erwartung eines Schutzes im Falle der schlimmsten Noth. Die Türkei, der man niemals übermäßige Vertrauensseligkeit zum Vorwurfe gemacht, wird wohl wissen, warum sie sich so unter russische Patronanz begeben hat. Man weiß auch weiterhin, dass Russland gegenwärtig kaum einen Schritt in der orientalischen Frage unternimmt, der nicht im Einvernehmen mit den Dreibundmächten gethan, der nicht der nachträglichen Zustimmung Frankreichs sicher wäre. Der Versuch, andere mitzureissen, durch den Vorbedacht oder die Gemüthswallung irgend einer Continentalmacht angesichts der armenischen Leiden eine Thathache zu schaffen, welche zu Weiterungen führen könnte, darf heute schon als vollkommen missglückt betrachtet werden. Und nun reicht sich vor der Einfahrt zum Goldenen Horn gar noch der Riesenfinger Russlands aus. Man wird das in England verstehen — zum Heile des Erdtheiles.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. September.

Se. Majestät der Kaiser, welcher heute früh von den Manövern in Galizien in Wien eintrifft, wird morgen vormittags Se. Excellenz den neuernannten Hofmarschall Grafen Bela Cziraky in Eid nehmen. Am 20. d. M. früh begibt sich Se. Majestät zu den Manövern nach Czakathurn und trifft am 23. d. M. wieder in Wien ein. Am 25. d. M. früh fährt Seine Majestät zur Eröffnung des Eisernen-Thor-Canales nach Orsova und von dort zum Besuch des Königs von Rumänien nach Bukarest. Ihre Majestät die Kaiserin bleibt bis zum 20. d. M. in Lainz und reist dann nach Ischl, wo sie sich bis Ende September aufzuhalten wird, um sich dann zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Budapest zu begeben.

Die Landtagswahlen in Vorarlberg wurden bereits ausgeschrieben. Dieselben finden statt: in den Landgemeinden am 20. October, in den Städten (inklusive Stadt Dornbirn) am 22. October und in der Handels- und Gewerbeammer Feldkirch am 24sten October.

Innen der Häuser, «das an keinem Ort durch ganz Italien nit gesehen wird», im Palazzo del Governatore fällt ihm die pomposse Darstellung der Krönung Kaiser Karl V. durch Papst Clemens VII. auf, in der Kirche St. Dominici bewundert er den Engel des Michel Angelo, in dem Kreuzgang dabei besichtigt er das Zimmer für die Zusammenkünfte der Deutschen Nation und steigt auch in den vortrefflichen Kellern daselbst, «ergleichen gewiss wenig in ganz Italien gefunden werden, so sauber, als wenn einer in ein Stuben gieng». Auch der schönen Bibliothek gedenkt er, in welcher dem Papst Julius II. während des Studiums die Erwählung zum Papste verkündet worden; als man den Neugewählten herausführte, schrieb er mit eigener Hand an die Thüre dieser Bibliothek: «Tanquam sponsus procedens de Thalamo tue die 17. Febr. Anno 1507.» Der weltberühmten Universität von Bologna gedenkt Jurisch mit den Worten: Bemerkte Universität ist unter den vornembsten Gebäuden eines in ganz Italien; bei keiner Universität sind so vortreffliche Leut gefunden worden und florirt als hier. Ueber das Leben in Bologna bemerkte unser Freiherr: «Was anlangt die Nötdurst an Essen und Trinkhen ist alles in copia (Menge) darumb wird's genannt Bologna grassa (das fette), so ist auch ein gutes Weingewächs, man macht vortreffliche Sachen von Quittenschäffl, so auf königliche Tafeln gesetzt werden, ingleichen werden die köstlichsten (schönsten) Frauenzimmer Hündl (Bologneser Hündchen) wie auch schmeckende Handtugeln (wohlriechende Seife) gefunden.»

Das «Vaterland» ist in der Lage, den Wortsaut der Punctionen des Compromisses im oberösterreichischen Großgrundbesitz mitzuheilen. Diese Punctionen wurden von den conservativen Großgrundbesitzern am 9., von den liberalen am 10. September angenommen.

Die Absicht, den preußischen Landtag für Ende October oder Anfang November einzuberufen, scheint, wie die «Berl. Pol. Nachr.» mittheilen, neuerdings aufgegeben worden zu sein. Man glaubt, unbeschadet der rechtzeitigen Erledigung der die schließliche Gestaltung des preußischen Staatshaushalts-Etats beeinflussenden großen Gesetzesvorlagen, die Einberufung des Landtages für die erste Woche des Jänner in Aussicht nehmen zu können.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Rom zugehenden Meldung verlautet daselbst in politischen Kreisen, dass die zwischen Rom und Paris bezüglich des italienisch-tunesischen Handelsvertrages schwedenden Verhandlungen nunmehr einen günstigen Verlauf nehmen und ein befriedigendes Ergebnis erwarten lassen.

Im betreff des von der englischen Polizei entdeckten Dynamitarden-Complots schreibt die «Neue freie Presse»: Unsere Vermuthung, dass Fenier und Nihilisten zu doppeltem Anschlag zusammenwirken, erhält eine gewisse Bestätigung durch eine Londoner Nachricht, in welcher es heißt, die Bomben hätten während des Besuches des russischen Kaiserpaars in Balmoral geworfen werden sollen. Die Leistung der englischen Polizei wird überall rühmend anerkannt. Gleichzeitig äuert sich in der europäischen Presse vielfach der Wunsch, die französische Polizei möchte sich ebenso gewandt und sindig erweisen, falls dem Zar von anarchistischer Seite in Paris Gefahr drohen sollte.

Eine officielle Depesche aus Manila meldet, dass die eingetroffenen Verstärkungen 6000 Mann betragen. Es bestehet der Plan, den Aufstand in Cavite zu localisieren und die Insurgenten sodann einzuschließen, um sie zu vernichten. Die als Verstärkungen für die Philippinen bestimmten Truppen sind nach Cartagena abgegangen. In Barcelona wurden 13 Anarchisten auf freien Fuß gesetzt. — Eine Depesche aus Cuba meldet, dass die Gendarmerie ein Gefecht mit einer von Delgado befehligen Bande hatte. 15 Insurgenten wurden getötet, 25 gefangen genommen und 50 Pferde erbeutet.

Einer der «Pol. Corr.» aus Petersburg zugehenden Meldung zufolge dürfte bereits in der nächsten Reichsrathssession eine Vorlage zur Verhandlung gelangen, mittelst welcher im Ministerium des Innern ein besonderes Departement für die Angelegenheiten der inneren Colonisation und der Niederlassungen im allgemeinen errichtet werden soll. Diese Vorlage steht mit jenen Erhebungen in Verbindung, welche inbetreff der Übernahme der deutschen Niederlassungen in einigen Gouvernementen zu dem Zwecke gepflegt wurden, um die weitere Zunahme dieser Niederlassungen hintanzuhalten. Das diesjährige Recruitencontingent wurde für das gesamme Reich mit 275.000 Mann festgestellt.

Aus Constantiopol wird vom 16. d. M. gemeldet: Eine officielle Verlautbarung des Ministerrates wendet sich gegen die Personen, welche falsche Gerüchte colportieren, Beunruhigung erzeugen und die Schließung von Geschäften veranlassen und zählt die ergriffenen Maßregeln des Militärs, der Gendarmerie und der Polizei auf. Sie erklärt, dass die bewaffneten

Durch ein Vor.

Rovelle von Friedrich Voß.

(38. Fortsetzung.)

Ob Barbara ihre Gedanken ahnen mochte. Sie riss sie schnell aus allen ihren Himmeln, indem sie, sich erhebend, auf sie zutrat und ihr erklärte:

«Die alte Gunda rief nach Rupert, den gleichzeitig die Unruhe hertrieb. Er hat die ganze Nacht mit mir hier Wache gehalten, aber so zweifellos die alte Gunda ihm auch etwas sagen möchte, sie hat nicht mehr die Sprache dazu!»

Ernst, fast durchdringend sah Barbara die Mutter an. Eine derselben nur zu deutliche Mahnung lag in ihrem Blick.

Aber Barbaras letzte Worte ließen sie gleichzeitig wie befreit aufatmen.

Wenn Gunda nur nicht sprechen und nichts verrathen konnte, mochte ja noch alles gut werden. Von Barbara fürchtete sie nichts.

Sie machte sich sehr besorgt um die Kranke zu schaffen; sie that — offenbar recht sichtlich vor Ruperts Augen — alles, um sich als Samaritanerin zu beweisen.

Mit sehr gemischten Gefühlen ließ Barbara sie gewähren. Sie las in der Mutter Seele, und nur größer und größer ward der Kampf in ihrem eigenen Innern.

Raum war sie sich klar bewusst, wie die folgenden Stunden vergingen. Umsonst redete die Mutter ihr zu,

Conspiraute strengstens bestraft werden und dass die fremden Conspiraute und fremden beteiligten Unterthanen durch die Intervention der Botschafter ausgewiesen werden. Militär und Polizei erfüllen ihre Pflicht. Es sei kein Grund zur Beunruhigung vorhanden. Die Versammlungen Einheimischer und Fremder werden strengstens verboten. Heute erließ die Pforte eine Collectivnote an die Botschafter. Gestern entstand in Pera, Galata und Stambul eine Panik aus unbekannter Ursache. Durch die gute Haltung des Militärs und der Polizei wurde die Ruhe bald wieder hergestellt. — Wie man aus Constantiopol ferner berichtet, ist ein kaiserliches Fräulein erschienen, welches anordnet, dass zwanzig christliche Böblinge des Lyceums von Galata-Serai in Pera, und zwar fünf Bulgaren, fünf Griechen, fünf Serben und fünf syrische Katholiken, in die Militärschule aufgenommen werden, nach deren Absolvierung sie zu Kaiserlichen Adjutanten ernannt werden sollen. Inzwischen erhalten sie eine Extrazulage von zwei türkischen Pfund. Es sei dies das erstmal, dass christliche Böblinge in eine türkische Militärschule aufgenommen werden, denn obgleich nach den bestehenden Gesetzen dem Eintritte von Christen in die Militär-Vorbereitungsschulen ein Hindernis im Wege steht, sei derselbe bisher principiell nicht gestattet worden. Die jetzige Verordnung des Sultans sei aller Wahrscheinlichkeit nach darauf berechnet, den übeln Eindruck, den die letzten Ereignisse in Constantiopol hervorgerufen haben, zu verwischen.

Tagesneuigkeiten.

— (Erdbebenungen in Brüg.) Der ruhige Stand im Bruchterrain dauert an, die Wasserstände sind unverändert, und Erweiterungen der bestehenden Risse sowie Nachsenlungen werden nicht wahrgenommen. In der Bewegung der Erdmassen «zu Tage» herrscht eiserner Wege andauernder Stillstand, der Zufluss im Anna- und Anna-Hilfsschacht bleibt minimal, die Höhe der Brunnenwasser im Verbruchsterrain ist constant. An der Fertigstellung des Bohrgeleises wird Tag und Nacht gearbeitet. Die bisher intakte Johnsborser Wasserleitung soll mit der neuen provisorischen Straße etwas weiter westlich von der Stadt verlegt werden.

— (Einbruch in eine Eisenbahnstation.) In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. drangen Einbrecher durch das Fenster in die Kanzlei der Eisenbahnstation Slatina in Kroatien, schleppen die Werkstattcasse weg und öffneten dieselbe im Freien mit Haken und Stemmeisen. Die Einbrecher, von denen man bisher keine Spur hat, stahlen 1400 fl., darunter 400 fl. Privatgelder des Stationschefs.

— (Dynamit-Diebstahl.) Nach überreinstimmenden Meldungen hat die Gendarmerie die Diebe, welche in der Station der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Greben 15 Kisten Dynamit gestohlen haben, bereits festgenommen. Es sind Arbeiter, welche mit der Aufsicht in den Dynamit-Magazinen der Eisernen-Thor-Regulierungs-Unternehmung betraut waren. Sie gestanden, dass sie das Dynamit seit längerer Zeit in kleinen Partien entwendeten.

— (Blühende Obstbäume.) Die «Czernowitz Zeitung» berichtet: In den vom heurigen Hagel so arg mitgenommenen Theilen der Gemeinden Ujan, Szipenitz und Zelenec haben die Obstbäume frisch getrieben und stehen Kirschen, Weichseln und Apfelbäume, ja selbst einige Wallnüsse, wie im Februar voller Blüte.

— Ihr wie tagszuvor die Ablösung am Krankenbett zu überlassen.

Sie war entschlossen, nicht von ihrem Blaue zu weichen, und selbst die Ermahnung des alten Doctors, der gegen Mittag kam, änderte an ihrem Entschluss nichts. Apathisch ließ sie die Worte an sich vorübergehen und that sie alles.

Eben hatte Rupert, der ab- und zugänglich die Krankenzimmer wieder verlassen — blutroth stand die Sonne tief im Westen vor dem Verschelden — da plötzlich riss die alte Gunda weit die Augen auf und mit knöchernem Griff umklammerte ihre Hand über Barbaras, einige undeutliche Laute kamen wieder über ihre Lippen, dann ward der Blick seltsam gläsern und starr, die Hand, welche die Barbaras hielt, ward eifrig und erschreckt löste das junge Mädchen die schon losen leblosen Finger von den ihren und legte der alten Gunda die Hände gefaltet auf die Brust. Der brechende Blick, der sie dabei traf, sollte der letzte sein, friedlich schlossen sich die Lider, und sie war eingeschlafen für immer.

Mit dem letzten Blick vor Augen, mit dem die alte Gunda sie angesehen hatte und der ihr eine furchtbare Mahnung war, die sie nie wieder würde vergessen können, sank Barbara neben dem Lager auf die Knie, unablösig und aus tieffster Seele betend, wie sie noch nie im Leben gebetet hatte.

So überhörte sie, dass die Thür aufging, dass ein leiser Schritt hinter ihr herankam.

«Barbara!»

— (Künstlicher Regen.) In der «Bossisch. Btg.» lesen wir: Einen hübschen Versuch, in einem Glase künstlichen Regen zu erzeugen,theilt Professor Leo Errera in Brüssel mit. Man nehme ein cylindrisches Glasgefäß von etwa 20 Centimeter Höhe und 10 Centimeter Durchmesser, füllt es zur Hälfte mit starkem (92prozentigen) Alkohol, bedecke es mit einer Untertasse aus Porzellan und erwärme es im Wasserbade. Man muß ziemlich lange erwärmen, damit die Flüssigkeit, das ganze Gefäß und die Untertasse eine erhöhte Temperatur erlangen und sich ein gewisses Gleichgewicht zwischen ihnen herstellt, doch darf man es nicht zum Kochen des Alkohols kommen lassen. Nimmt man das Ganze vom Wasserbade weg, wobei man Sorge trägt, die Flüssigkeit nicht zu sehr zu bewegen, und stellt es auf einen Holztisch, so sieht man nach einigen Minuten, wenn die Untertasse genügend abgekühlt ist, wie die sich reichlich entwickelnden Alkoholdämpfe in der Nachbarschaft der Untertasse sich zu verdichten beginnen. Bald bilden sich deutlich sichtbare Wölken, und diese lösen sich ihrerseits in seine Regentropfchen auf, die in unzählbaren Mengen senkrecht und regelmäig auf die Flüssigkeit zurückfallen. Mit dem Horizontalmikroskop gemessen, haben die Tropfchen durchschnittlich 40 bis 50 Tausendstel Millimeter Durchmesser; einige sind größer, andere kleiner. Dieses interessante Schauspiel kann beinahe eine halbe Stunde dauern. Im Anfang steigen die Dämpfe bis an die Untertasse heran; aber in dem Maße, wie das Ganze erkaltet, sinkt sich natürlich das Niveau, in dem die Verdichtung der Dämpfe vor sich geht, mehr und mehr, und man nimmt nun oberhalb der Wolkenzone eine völlig klare Zone wahr. Man hat auf diese Weise im kleinen den ganzen Wasserkreislauf der Atmosphäre vor sich; die verbundene Flüssigkeit stellt das Meer dar; ganz oben ist blauer Himmel; darunter sind die Wölken, die sich in wirklichen Regen auflösen, und dieser lehrt in das Meer zurück. Nur wird alles anstatt durch Wasser durch Alkohol gebildet. Wenn man gleich nach dem Wegnehmen des Gefäßes vom Wasserbad die warme Untertasse durch eine kalte ersetzt, so werden die Temperaturunterschiede in dem Glase viel bedeutender, und man beobachtet eine Steigerung des Vorganges: es treten Wirbelwinde und förmliche Regenbögen auf.

— (Kartentelegramme.) Von der deutschen Reichspost wird gegenwärtig die Einführung sogenannter Kartentelegramme erwogen. Es ist beabsichtigt, auf Wunsch offene Depeschen auf postkartenähnlichen Formularen den Empfängern zugestellt. Die Kartentelegramme würden für 15 Worte (die Adresse mitgerechnet) nur 50 Pfennige kosten.

— (Frithjof Nansen.) Für Frithjof Nansen soll jetzt an der Universität Christiania eine Professur errichtet werden. Man brachte eine solche für Nordpolarforschung in Vorschlag; der berühmte Reisende selbst aber erklärte, eine solche für Biologie vorzuziehen, in welcher Wissenschaft er früher thätig gewesen ist und zum Beispiel auf der bekannten deutschen biologischen Station in Neapel gearbeitet hat. In den nächsten norwegischen Statuten werden denn auch die Kosten für eine solche Professur eingestellt werden.

— (Ein großer Goldfund) ist in Montana bei Cedar Hollow in der Nachbarschaft von Gaylord auf der Westseite der Tobacco Root Range gemacht worden,

Der Laut schreckte sie empor. Sie sah in das Gesicht ihrer Mutter.

«Sie ist tot!» fragte diese. Das junge Mädchen nickte stumm. Sie sagte kein Wort und die Mutter fragte sie nichts.

Eine unsichtbare Macht schloss beiden gleichsam die Lippen.

Wie eine Entweibung wäre Barbara auch jedes Wort vorgekommen angesichts der stillen Schlafenden, für welche sie einzig Reid empfand. Hatte dieselbe doch den Frieden gefunden, ewigen Frieden.

Welchen Kampf aber eröffnete jetzt das Leben erst für sie, mit dem Geheimnis der Verstorbenen belastet, welches diese mit sich ins Grab genommen hatte und welches sie — Barbara — doch nicht verschwiegen halten konnte; das fühlte sie schon jetzt.

Aber zugleich wäre sie um alles in der Welt nicht imstande gewesen, gegen die Mutter oder gegen Rupert in der gegenwärtigen Situation nur ein einziges Wort davon verlauten zu lassen. Das möchte später geschehen. Dann, sie wußte es selber nicht recht. Sie hatte jetzt einzige die Empfindung einer furchtbaren Kraflosigkeit, welche alles andere, als dazu angethan sein konnte, den Kampf auszukämpfen, den sie entfachen und den es gelten würde, sobald sie sprach — sobald sie die Wahrheit offenbarte.

Aber so völlig zerstochen Barbara sich auch fühlte, als sie oben in ihrer Kammer auf ihrem Lager ruhte, da wollte der Schlaf, der ihr so nötig war, doch nicht kommen. Ein Heer dästerer Gedanken verjagte ihn immer wieder, und wirr tönten die Worte der alten Gunda ihr unablässig vor den Ohren, bis endlich die Sinne schwanden vor Erschöpfung.

Wie ein düsterer Traum war ihr alles, als sie am schon vorgesetzten Morgen erwachte. Aber nur

und hunderte von «Prospectoren» bringen in das neue Gebiet ein. Der Fund soll der reichste sein, der jemals im Staate gemacht worden ist. Das obenliegende Erz, von dem verschiedene Wagenladungen verschifft worden sind, hat 400 bis 500 Dollars per Tonne ergeben, und das Resultat von 12 Wagenladungen hat nahe an 100.000 Dollars gegeben. Das Gebiet, auf dem gearbeitet wird, liegt in der Mayflower-Gruppe und gehört Charles Prentiss, S. M. Fair und C. M. Clark. Diese sind überzeugt, dass das Erz von einer gutenader stammt. Das Erzlager wird von bewaffneten Leuten bewacht. Natürlich herrscht große Aufregung in den Minenkreisen des Staates Montana.

— (Tausendmeilen-Heste in England.) Auf der englischen Nord-Eastern-Bahn werden seit kurzem Tausendmeilen-Heste (gleich 1609 Kilometer) ausgegeben. Die Ausgabebedingungen richten sich auf die anderwärts bestehenden Einrichtungen und die Ergebnisse, die Holland, Baden und Amerika damit erzielt haben. Die Heste werden nur für die erste Classe ausgegeben; ihr Preis beträgt 5 1/2 Pf. St., was einer Herabsetzung des normalen Fahrpreises um 20 Prozent entspricht. Jedes Hest enthält tausend Abschnitte, je einen für die Meile. Diese Heste können nicht allein vom Käufer, sondern auch von dessen Familienmitgliedern und Gästen benutzt werden, sofern ihre Eigenschaft als solche vom Inhaber persönlich dargestellt wird. Vor Beginn der Reise wird das Hest bei der Gasse vorgewiesen, so dass der Beamte die der Länge der Reise entsprechende Anzahl von Abschnitten austrennen und dafür eine oder mehrere gewöhnliche Karten erster Classe verabsolven kann. Das Buch gilt zwölf Monate vom Tage der Ausstellung an. Damit es nicht auch für den Vororteverkehr benutzt werden kann, ist die Mindestzahl der jedesmal zu verwendenden Abschnitte auf zehn festgesetzt.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Controlsversammlung.) Die Controlsversammlung der Urlauber und Reservisten findet für die Stadt Laibach statt: Am 12. October für die Mannschaft des Infanterieregiments Nr. 17, am 13. October für die Mannschaft der übrigen Infanterieregimenter; am 14. October für die Mannschaft der Jäger-Bataillone und am 15. October für die Mannschaft der übrigen Truppenkörper. Die Versammlung beginnt jedesmal um 9 Uhr vormittags in der Peters-Kaserne. Die Nachtrags-Controlsversammlung wurde auf den 10. November festgesetzt.

— (Bemerkungen zum Schulanfang.) Eines Tages sagte der verstorbene Alexander Dumas: «Schade, dass die Kinder erwachsene Menschen werden!» Er war bekanntlich ein großer Kinderfreund und konnte sich daher den Wunsch nicht versagen, dass das Paradies jugendlicher Unschuld und Naivität ewig bestehen bleibe. Eine weitergehende Entwicklung dieses schönen Gedankens hätte ihn freilich zur Einsicht gebracht, dass im Grunde genommen diese Forderung stets erfüllt wird. Solange die Menschheit besteht, hat es immer Kinder gegeben, und das wird vermutlich auch in Zukunft der Fall sein. Und nicht nur das: auch die Erwachsenen, die Alten, werden sich fort und fort erfreuen am Leben und Wachsen der Kinder, sich verjüngen bei der Betrachtung ihrer

zu schnell wurde ihr alles wieder lebendig klar, die ganze grausame Wirklichkeit.

Wie die alte Gunda nach dem Tode des Bauern, war jetzt Barbara der Mutter ein Räthsel. Aber sie schüttelte nur den Kopf darüber; sie wagte es nicht, etwas zu sagen, aus Furcht, einen Sturm heraufzubeschwören, der besser schlafend blieb. Für sich aber zerbrach sie sich desto mehr den Kopf über der Tochter verändertes Benehmen. Es war doch jetzt alles aus. Der alten Gunda Tod machte ja aller Gefahr ein Ende. Was konnte dieselbe Barbara denn nur gesagt haben, dass dieselbe so vollständig wie ausgetauscht erschien?

Indes wortlos giengen beide nach wie vor aneinander vorüber, aber desto unerträglicher ward mit jedem Tage der Zwiespalt in Barbaras Innern, bis ein Entschluss in ihr Wurzel schlug.

Nein, so lebte sie nicht weiter. Dieses Dasein ertrug sie nicht länger. Sie musste die Last, die auf ihrer Seele lag, davonwälzen; sie musste das Geheimnis loswerden, an dem sie wie an einer Kette schleppte, und ob es gleich die eigene Mutter galt.

Auch das «Wie» stand gleichzeitig in ihr fest. Freilich, sie würde sich selber opfern müssen. Aber was galt ihr das? Sie lächelte wehmüthig. Was konnte das Leben für sie denn noch an Glück bergen angesichts der Schuld, welche auf der Mutter lastete?

Und mit dieser Enttagung machte sie sich an die sich selbst gestellte Aufgabe, schrieb sie den schwersten Brief ihres Lebens — an Rupert.

Und während sie das that, stellte sie sich vor, wie er ihn finden, aufzufinden und lesen würde, um — was?

Auch sie zu verdammen?

(Fortsetzung folgt.)

harmlosen Spiele und herzerfreuenden Genuss finden in der Erinnerung an ihre eigene sorgenlose Kindheit. Diese Bemerkungen sind beim Beginn der Schule wohl angebracht; denn in dem Bestreben, die Kinder zu guten und tüchtigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen, zeigt sich am besten die innige Liebe zu den Kindern, die hier in vollem Umfange zum Ausdruck kommt. Wohl den Eltern, wenn sie von ihren Sprösslingen sagen können, dass diese ebenso schön durch die Welt kommen werden wie sie selbst, dass sie gewissermaßen nur ihr eigenes Leben fortsetzen. Und die schönste Aeußerung aus dem Munde der gut erzogenen Kleinen ist jedenfalls, wenn sie sagen, dass sie sich von ganzem Herzen sehnen, heranzuwachsen, groß und gut zu werden wie ihre Väter und Mütter.

* (Der Herbst!) Der Herbst naht und regt den Menschen zu mancherlei Betrachtungen an. Wie deutlich wird er sich bewusst der Ahnlichkeit, die besteht zwischen der Natur und dem Menschenleben. Hier und dort der Wechsel, ein Blühen, Reifen, Welken, Vergehen. Wie gut es doch ist, dass dieser Wechsel, dieses Sich-entwickeln des einen aus dem andern hier wie dort einem ewigen höheren Gesetze unterworfen ist, dass menschliche Kraft ohnmächtig daran zerschellt. Es fällt Blatt um Blatt hernieder, ein jedes bedeutet eine zerstörte Hoffnung, eine Enttäuschung, einen Schmerz, aber auch eine wertvolle Erfahrung, die richtig verwendet, uns und anderen zum Heile gereicht. Der Herbst naht, wir blicken heiteren Auges und zufriedenen Gemüths zurück, wir möchten zwar um die Welt nicht verzichten auf die Freuden, die uns der Frühling, aber auch nicht auf die Kämpfe, die uns der Sommer in Natur — und Leben gebracht. Mit vollen Bügen wollen wir aber die herrlichen Herbststage nach dem unfreudlichen, regenreichen Sommer genießen, denn nur zu bald ziehen sie vorüber, und wer weiß, was der Winter bringt.

— (Durch den Bug überfahren.) Der 71 Jahre alte Besitzer Jarc aus Baše bei Zwischenwässern gieng gestern früh auf der Bahnstrecke, um zu seiner Wiese zu gelangen. Jarc, der taub war, hörte das Herannahen des von Laibach verkehrenden Postzuges nicht, der Maschinführer konnte ihn aber des dichten Nebels halber nicht bemerken, und so wurde Jarc vom Zuge überfahren und tödlich zermalmt.

— (Vom Radfahrsport.) Das Tourenfahren zu heben durch Verbesserung der Straßenverhältnisse, Beseitigung von Hollschwierigkeiten und Schaffung guter Führerbücher ist wohl eine Hauptaufgabe des Sports; nirgends wird dieselbe aber mit solchem Eifer und so großen Mitteln gelöst, als durch den belgischen Tourenclub, welcher sich das erhabene Ziel gesetzt hat, für die Straßen das zu sein, was der Deutsche und Österreichische Alpenverein für die Bergwelt ist. Sein Wirken wird in Belgien von den höchsten Kreisen anerkannt und unterstützt, so dass er heuer sein zehntausendstes Mitglied erwirbt; er stellt Gasthöfe des Clubs selbst in den kleinsten Orten auf, hat überall seine Vertrauensmänner (Octofahrwarte), welche dem radfahrenden Clubgenossen mit Rath und That an die Hand gehen; sogar auf den Eisenbahnen und Dampfschiffen hat er Ermäßigungen, auch für den Besuch der berühmten Grotten von Han, und veröffentlicht jährlich ein sehr genaues Handbuch über Belgien; dreihundert Wegweiser und Warnungstafeln stellte der Club auf den Straßen auf, so dass ein Irrefahren fast unmöglich ist, und nun geht er mit voller Energie an den Bau eigener Radfahrsäde neben den Reichsstraßen, welche den offiziellen Titel «les voies cyclables» tragen sollen; von Brüssel nach Lüttich (43 Kilometer), Brüssel-Namur (19 Kilometer), Ostende-Brügge-Gent wird man schon nächstes Jahr radfahren können, als ob man nur auf Parkwegen spazieren führe — ein geradezu idealer Zustand für Sportleute. Mit den Behörden der Nachbarländer wurden Verträge abgeschlossen, so dass gegenseitige Hollsfreiheit bei Überquerung der Grenzen bewilligt ist, was den Sportverkehr zwischen Nachsen und Brüssel bedeutend gehoben hat. Die Zahl der Radfahrer in Wien beträgt nach der polizeilichen Numerierung bei 14.600. — Die Amerikaner behaupten, dass einer ihrer Rennfahrer die englische Meile, also 1609 Meter, in einer Minute und drei Secunden zurückgelegt habe; diese Leistung soll er seinem etwas außergewöhnlichen Schrittmacher zu danken haben, nämlich einer Locomotive, welcher er auf einem eigens für ihn zwischen den Schienen errichteten hölzernen Laufbrettern ganz knapp nachgefahren sei. Damit er nicht aus der geraden Richtung läme, was gleichbedeutend mit einem lebensgefährlichen Sturze gewesen wäre, wurde mitten auf dem Bretter ein weißer Strich gezogen, nach dem er sein Rad geneigt hielt. Es ist aber dieser Record im Vergleich zu den Leistungen der besten europäischen Rennfahrer so riesig voraus, dass wir ihn auch bezweifeln und nur als amerikanisches Curiosum verzeichnen. — Ein großes Sportsfest plant der Wiener Cyclisten-Club für den Winter; eine Akademie, welche alles bisher Geschahene in den Schatten stellen soll. — Vor einigen Tagen besuchten den Laibacher Bicycle-Club drei Herren und zwei Damen aus Salzburg, welche eine Gesellschaftsradsfahrt Salzburg, Laibach, Triest, Venetien, Mailand, Stilfserjoch, Salzburg zu vollführen im Begriffe sind.

C.—

— (Nach achtzehn Jahren entdeckt.) Vor achtzehn Jahren wurde der Besitzer Johann Uch, vulgo Span, von Bopovlje, Gerichtsbezirk Stein, während er in einer geschäftlichen Angelegenheit vom Gasthause des Caspar Globocnik von Lahović nach Bopovlje nach Hause ging, auf dem Gemeindewege von Lahović plötzlich überfallen. Er erhielt mit einem Holzprügel einen Schlag auf den Kopf, den er mit der rechten Hand parierte, wobei er einen Knochenbruch des Ellbogengelenkes erlitt, an dessen Folgen er noch gegenwärtig leidet. Der unbekannte Thäter raubte ihm einen Beutel mit Tabak, ein Messer und einen Geldbeutel mit einer Barschaft von 1 fl. 4 kr. Der Gendarmerieposten in Stein brachte nun in Erfahrung, dass diesen Raub der gegenwärtige Kaischler Michael Gasperlin, vulgo Mihec, aus Salloch verübt habe. Michael Gasperlin ist ein öster abgestraftes Individuum und gegenwärtig beim l. l. Bezirksgerichte in Stein wegen Diebstahles inhaftiert. Die gerichtlichen Erhebungen wegen Raubes wurden eingeleitet. —

— (Vergiftung der Gattin.) Der 29jährige verheiratete Häusler Marcus Kurja wurde am 29. Mai l. J. vom Kreisgerichte in Cilli zum Tode verurtheilt, weil er am 1. Februar seiner Gattin Arsenius Eßen gab, worauf sie den zweiten Tag starb; er wollte sich ihrer entledigen, um eine andere heiraten zu können. Se. Majestät der Kaiser begnadigte den Verurtheilten zu zwanzig Jahren schweren Kerkers.

— (Einweihung der neuen Lourdes-Kapelle auf der Kreberica.) Die Einweihung der neuen Lourdes-Kapelle auf der Kreberica (2500 m) am Triglav, erbaut vom Pfarrer Aljoš mittelst wohlthätiger Beiträge, findet mit nachfolgendem Hochamt und Festpredigt am 30. September statt. Tagsvorher, am 29. d., versammeln sich die Theilnehmer um halb 11 Uhr im Gasthause «Schmerz», um 11 Uhr wird der Aufstieg unternommen. Sollte der Aufstieg wegen zufälligen großen Schneefalles nicht leicht möglich sein, dann findet diese Feierlichkeit im Juli nächsten Jahres statt.

— (Von der technischen Hochschule in Graz.) Realschul-Abiturienten, welche das Lehramt in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern an Realschulen anstreben, können den Studien auch an der technischen Hochschule, obliegen und können bei Candidaten für das Lehramt der darstellenden Geometrie in Verbindung mit Mathematik drei, bei Candidaten des Lehrfaches Mathematik und Physik zwei als ordentliche Hörer der Ingenieur-Hochbau- oder Maschinenbau-Fachschule oder der allgemeinen Abtheilung zugebrachte Studienjahre in das behufs Zulassung zur Lehramtsprüfung vorgeschriebene Quadriennium eingerechnet werden. Bei Candidaten des Lehrfaches der Chemie können drei Studienjahre, welche sie als ordentliche Studierende in der chemischen Fachschule zugebracht haben, in das Quadriennium eingerechnet werden.

— (Brantwein-Besteuerung.) Die «Austria» veröffentlicht den folgenden Nachweis über die Brantwein-Besteuerung in den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern für die Monate September 1895 bis inclusive Juni 1896: 1.) Laut amtlicher Constatierung wurden in den der Consumabgabe unterliegenden Brennereien erzeugt: 128,181.647 Hektolitergrade Alkohol. 2.) Gegen Entrichtung der Productions-Abgabe wurden in den derselben unterliegenden Brennereien angemeldet 1,227.899. 3.) In Raffinerien und Freilagern aus den Ländern der ungarischen Krone oder aus Bosnien und der Herzegovina wurden unter dem Banne der Consumabgabe eingebracht 809.611. 4.) Gegen Entrichtung der Consumabgabe aus Brennereien, Raffinerien oder Freilagern wurden weggebracht 79,677.675. 5.) Unter dem Banne der Consumabgabe wurden weggebracht: a) für Unternehmungen in den Ländern der ungarischen Krone oder in Bosnien und der Herzegovina 4,690.026, b) zur Ausfuhr über die Bahnlinie 12,831.453, c) zur anderweitigen abgabefreien Verwendung 12,681.216 Hektolitergrade Alkohol. 6.) Die berechnete Consumabgabe beträgt 27,888.477 fl. 5 kr.; die bei der Anmeldung fällige Productionsabgabe beträgt 429.764 fl. 65 kr.; zusammen 28,318.241 fl. 70 kr.

— (R. f. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 3. bis 9. September 1896: 971.018 fl., in derselben Periode 1895: 965.554 fl., Summe 1896: 5464 fl.; Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 9. Sept. 1896: 30,568.210 fl., in derselben Periode 1895: 29,825.018 fl., Summe 1896: 743.192 fl.; Einnahmen vom 3. bis 9. September 1896 per Kilometer 446 fl., in derselben Periode 1895: 443 fl., daher 1896 mehr um 3 fl. oder 0.7 pCt.; Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 9. September 1896: 14.029 fl., in derselben Periode 1895: 13.688 fl., daher 1896 mehr um 341 fl. oder 2.5 pCt. Die Einnahmen des Vorjahrs sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

— («Laibacher Schulzeitung.») Inhalt von Nr. 9, ausgegeben am 15. September: «Bur Geschichte der deutschen Grammatik», von Dr. Fr. Niedl; «Pädagogische Central- und Provinzprese»; «Die Schulsprache — entwelscht»; «Aus Stadt und Land»; «Mannigfaltiges»; «Bücher», Lehrmittel- und Zeitungsschau».

— (Vom Blize getroffen.) Der bei der Firma Tönnies bedienstete Schlosserlehrling Halisch hat zwar das Landespolizei bereits verlassen, ist jedoch laut ärztlichen Bezeugnisses noch nicht vollkommen hergestellt und derzeit arbeitsunfähig.

Neueste Nachrichten.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 17. September. Der Sultan verlieh dem Generalgouverneur von Kreta Berowitsch Pascha den Großcordon des Osmanje-Ordens. Weiteren wurden verschiedene Decorationen an muhammedanische und christliche Notable verliehen.

Constantinopel, 17. September. In einem gestern abgehaltenen außerordentlichen Ministerrat erklärte der Finanzminister die Beschaffung von zweieinhalb Millionen Pf. St. für unbedingt nothwendig.

London, 17. September. Ein Schreiben des Herzogs von Argyll gibt der Ansicht Ausdruck, es wäre nicht schwer, die türkische Frage zu regeln, wenn die Mächte diese Aufgabe ohne egoistische Absichten unternehmen. Was bereits für mehrere Theile des ottomanischen Reiches in der Vergangenheit geschehen sei, könnte für das ganze Reich geschehen, wenn man vor allem an das Glück der Bevölkerung dächte. Wissend wäre der europäische Frieden besser garantiert als gegenwärtig.

London, 17. September. Reuters Office erfährt, dass die Verdächtigungen der continentalen Presse, die England egoistische und perfide Pläne imputiert, in den offiziellen Kreisen Londons Erstaunen hervorgerufen haben. Indessen hat die englische Politik in dieser Beziehung keine Aenderung erfahren. England führt, wie bisher, fort, im vollkommenen Einverständnisse mit den anderen Mächten zu handeln; wenn jedoch die Mächte keine Mittel finden, gemeinschaftliche Maßregeln anzunehmen, um den infolge der schlechten türkischen Verwaltung unausgesetzt sich ereignenden Mehlzeiten ein Ende zu bereiten, bliebe der englischen Regierung als einzige Richtschnur ihrer Haltung, sich entfernt zu halten, in der Hoffnung, dass die Situation sich bessern werde.

Paris, 17. September. Die Agence Havas meldet aus Athen: Eine neue aus 140 Mann bestehende Bande tauchte in der Ortschaft Baumba im Innern Macedoniens auf. Truppen verfolgen die Insurgenter. Wie versichert wird, kam es zu neuen Zusammenstößen zwischen den Truppen und den Aufständischen. Etwa hundert der letzteren sind im Kloster St. Denis blockiert.

Telegramme.

Wien, 17. September. (Orig.-Tel.) Prinz Mirko von Montenegro fuhr vormittags beim Ministerium des Neuzern vor und gab seine Karte für den Grafen Goluchowski ab.

Budapest, 17. September. (Orig.-Tel.) Der internationale Friedenscongress wurde heute vormittags bei sehr zahlreicher Beteiligung eröffnet. Der Minister des Innern Perczel begrüßte den Congress namens der Regierung, welche den Bestrebungen des Congresses mit Interesse folge. Der Minister sprach den Wunsch aus, dass die Ideen des Congresses zum Siege gelangen mögen. Oberbürgermeister Rath begrüßte den Congress namens der Hauptstadt. Passy (Paris) und Baronin Suttner, stürmisch acclamiert, dankten für die Begrüßung. Nach Constituierung der Sectionen besuchten die Mitglieder des Congresses die Ausstellung.

Benedig, 17. September. (Orig.-Tel.) Prinzessin Olga von Montenegro verbrachte eine vollkommen ruhige Nacht. Ihr Zustand ist jedoch noch immer ein sehr ernster.

Berlin, 17. September. (Orig.-Tel.) Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist nach Aussee abgereist.

Kopenhagen, 17. September. (Orig.-Tel.) Der Kaiser und die Kaiserin von Russland gedenken Sonntag nach England abzureisen. Vor ihrer Abfahrt findet in der russischen Kirche ein Gottesdienst und an Bord der kaiserlichen Yacht ein Abschieds-Dejeuner statt. Die Prinzessin von Wales reist Montag an Bord der Osborne ab.

Kopenhagen, 17. September. (Orig.-Tel.) Das russische Schiff «Standart» kehrte heute von der Probefahrt in der Nordsee zurück und brachte die aus 18 Personen bestehende Besatzung des norwegischen Dampfers «Corisante» mit, den es sinkend angetroffen hatte.

Kopenhagen, 17. September. (Orig.-Tel.) Die Polizei verhaftete heute früh einen mit dem Dampfer aus Stettin eingetroffenen Reisenden, der aus Leipzig gebürtig und Anarchist sein soll.

Haag, 17. September. (Orig.-Tel.) Der Finanzminister legte das Budget der Generalstaaten für 1898 vor, welches mit einem Deficit von 3½ Millionen abschließt. Das ordentliche Budget weist einen Mehrbetrag von 4 Millionen auf.

Rom, 17. September. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags um 4 Uhr wurde in Messina und in Reggio di Calabria ein ziemlich heftiger, sechs Secunden andauernder Erdstoß verspürt, welcher jedoch keinen Schaden anrichtete.

Rom, 17. September. (Orig.-Tel.) Die «Opinione» meldet officiös, dass der Übergang der Prinzessin Helene von Montenegro zum römisch-katholischen Glauben in der Basilika des heiligen Nikolaus zu Bari stattfinden wird.

Augouleme, 17. September. (Orig.-Tel.) Präsident Faure gab zum Besten der fremden Officiere ein Dejeuner und brachte dabei einen Toast aus, in welchem er die fremden Officiere begrüßte und der Hoffnung Ausdruck gab, dass dieselben eine angenehme Erinnerung an die Aufnahme ihrer Kameraden in der französischen Armee bewahren werden. Der Präsident dankte schließlich auf den General Gaillot, die Officiere und die Armee, auf die Seele, das Herz und das Band der Nation.

London, 17. September. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Sydney: Nach hier eingelaufenen Meldungen organisierte der englische Resident Whiteford eine Expedition zur Bergung der Leichen der vom österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe «Albatros» getöteten Personen, die jedoch keinen Erfolg hatte. Admiral Bridge gab dem englischen Kreuzer «Ringrooma» den Befehl, nach den Salomonen-Inseln abzugehen.

London, 17. September. (Orig.-Tel.) Die wegen der Dynamitverbrechen in Glasgow Verhafteten wurden hierüber überführt. Bell erschien vormittags vor dem Gerichtshofe Bowstreet. Der Angeklagte erklärte, er heiße Eduard Ivory, sei Gastwirt in Nework und amerikanischer Unterthan. Die Verhandlung wurde auf eine Woche vertagt.

Sofia, 17. September. (Orig.-Tel.) Die Agence Balcanique meldet: Die Behörden versuchen mit Aufmerksamkeit die immer noch im Wachsen begriffene Einwanderung der Armenier. Bisher sind mehr als 2600 Armenier in den Häfen des Schwarzen Meeres und in Rustschuk eingetroffen, und alle sind mit Auslandspassen versehen. Die Regierung hat den Armeniern, um ihnen die Möglichkeit zu erleichtern, Subsistenzmittel zu finden, freie Fahrt auf den bulgarischen Eisenbahnen nach Warna, Burgas und Rustschuk bewilligt. Hilfcomités sind in Bildung begriffen.

Literarisches.

Als erster Band des sechsten Jahrganges der Veröffentlichungen des «Vereins der Bücherfreunde, Berlin», erschien soeben: «Die Krone». Romantische Erzählung von Anton Freiherr von Perfall. — 20 Bogen. Preis: gehetzt M. 4.—, gebunden M. 5.—. Mit den bisher erschienenen fünf Jahrgängen hat der «Verein der Bücherfreunde» tatsächlich den Beweis erbracht, dass es möglich ist, «eine gute gediegene literarische Unterhaltung dem deutschen Publicum für ein billiges Entgelt zugänglich zu machen. Es sind in sämtlichen Jahrgängen nur befähigte und hervorragende Autoren vertreten, so dass jeder Jahrgang schon für sich im Hinblick auf den billigen Preis von 18 M. für 8 gebundene Bände, bei eleganter innerer wie äußerer Ausstattung, als Musterleistung angesehen ist. Trotzdem verpricht der soeben beginnende sechste Jahrgang durch die darin genannten Autoren die früheren Jahrgänge noch bedeutend zu übertreffen. Neben dem ersten Bande «Die Krone», von Anton Freiherr von Perfall, gelangen späterhin zur Ausgabe: C. Freiherr von der Goltz-Pascha, kgl. Preuß. Generalleutnant, Kaiserl. Russ. Maréchal a. D.: Reisebeschreibungen aus dem Orient. Mit reichem Bilderschmuck. A. Seidel: Goldene Worte der Hohenzollern. Mit reichem Bilderschmuck. A. von Boguslawski, Generalleutnant: Die Novellen. Gräfin Bethydy-Huc (Moriz von Reichenbach): Glückskinder. Roman. J. Freiherr von Dinlage-Campen, Generalleutnant a. D.: Erinnerungen eines Veteranen. Hermine Böllinger: Schwärwald-Geschichte. Professor Em. Schmidt: «Die Land und Leute. Mit reichem Bilderschmuck. Dem Band «Die Krone» können wir heute nur eine kurze Entfaltung angebieten. In Form einer romantischen Erzählung, deren Schauspiel alte Persien ist, behandelt Perfall in diesem Werk durchaus moderne Ideen und Conflikte, vor allem die unüberwindliche Kraft des monarchischen Gedankens, gegenüber aller demagogischen Umtriebe, welche in der Figur des Helden bewusst zu sein tritt. Selbst ein Königsohn, ohne sich dessen bewusst zu sein, tritt als Königsthums als Volksmann feindlich gegenüber, um aufzulegen enttäuscht, die Ohnmacht seines Strebens einem unreifen und der angedachten Krone, die mystische Kraft zu begreifen, die diese Symbole innewohnt.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiergelegte Buchhandlung J. v. Kleinmayr & F. d. Bamberg bezogen werden.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Ganzerstand in Millimeter auf 0.6 reduziert	Sättigungstemperatur nach Gefühs	Wind	Ansicht des Himmels	Hödering's Blätter 24.9. im ganzen
17.	2 U. M. 9 M.	740.0 739.9	23.9 17.5	windstill W. schwach	heiter nebel	0.0
18.	7 U. M.	739.5	14.0	SD. schwach		

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.5°, um 2.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitz
Ritter von Wissbrad.

